

TALLIN (Reval) 28.9.

# Dresdeni Kreuzkoori

## kontserdi kava

118

in "Võõru Yhatus" zu Reval

### I.

- JOHANN SEBASTIAN BACH . . . . . Laulge Issandale uus laul
- ANTON BRUCKNER . . . . . a) Os justi  
b) Ave Maria
- RICHARD WAGNER . . . . . a) Ärkage — „Rienzist“  
b) Usk elab, tuvi heljub
- HANS CHRISTOPH HAIDEN . . . . . Tee mulle rõõmsa laulukese
- HANS LEO HASLER . . . . . Suuremat rõõmu ei ole
- ORLANDO DI LASSO . . . . . a) Sõjameeste äratuslaul  
b) Vastukaja laul

### II.

- BERNHARD SÈKLES . . . . . a) Haldjate intermezzo  
b) Eesti laul
- JOHANNES BRAHMS . . . . . Neli mustlaslaulu
- WALTER RAIN . . . . . Kiidulaul tööle
- a) Hommikutund  
b) Puuseppade laul  
c) Karjane  
d) Talupojad  
e) Päevatöö on tehtud

### III.

- RAHVALAULUD: a) Julius Röntgen — Pillimees ja tütarlaps  
b) Kahest jänesest  
c) Kägu ja jahimees  
d) Die Pinzgauer  
e) Jahimees Kurpfalzist

I.

**Johann Sebastian Bach** (1685—1750): „Laulge Issandale uus laul“, Motette kahe koori jaoks. — „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Motette für zwei Chöre (achtstimmig).

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

(Psalm 149, 1—3.)

II. Chor (Choral):

Wie sich ein Vat'r erbarmet  
Üb'r seine jungen Kindelein,  
So tut der Herr uns allen,  
So wir ihn kindlich fürchten rein.  
Er kennt das arm Gemächte,  
Gott weiß, wir sind nur Staub,  
Gleich wie das Gras vom Rechen,  
Ein' Blum und fallend Laub!  
Der Wind nur drüber wehet,  
So ist es nicht mehr da!  
Also der Mensch vergehet,  
Sein End' das ist ihm nah.

I. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,  
Denn ohne dich ist nichts getan  
Mit allen unseren Sachen.  
Drum sei du unser Schirm und Licht,  
Dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,  
Denn du wirst ferner wachen.  
Wohl dem, der sich im Glauben fest  
Auf dich und Deine Huld verläßt.

(Johann Gramann † 1541.)

Doppelchor:

Lobet den Herrn in seinen Taten,  
Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

(Psalm 150, 2.)

Fuge:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,  
Halleluja! (Psalm 150, 5.)



**Anton Bruckner (1824—1896):** Kaks motetti neljal-kaheksal häälel. — Zwei Motette für vier-achtstimmigen Chor.

a) „Os justi“.

Os justi meditabitur sapientiam, et lingua ejus loquetur iudicium. Lex Dei ejus in corde ipsius et non supplantabuntur gressus ejus. Alleluja.

Der Mund des Gerechten wird auf Weisheit denken und seine Zunge recht reden. Das Gesetz Gottes ist fest in seinem Herzen und seine Schritte werden nicht straucheln. Halleluja.

b) „Ave Maria“.

Ave Maria, gratia plena,  
Dominus tecum,  
Benedicta tu in mulieribus et  
Benedictus fructus ventris tui, Jesus.  
Sancta Maria, mater Dei,  
Ora pro nobis peccatoribus. Amen.

Gegrüßet seist du, Holdselige,  
Der Herr sei mit dir,  
Du gesegnete unter den Weibern  
Und gesegnet sei die Frucht deines Leibes, Jesus.  
Heilige Maria, Mutter Gottes,  
Bitte für uns Sünder. Amen.

**Richard Wagner (1813—1883):** a) „Ärgake“ „Rienzist“. — „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran).

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern, und hört die frohe Botschaft an, daß Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann, seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht! Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

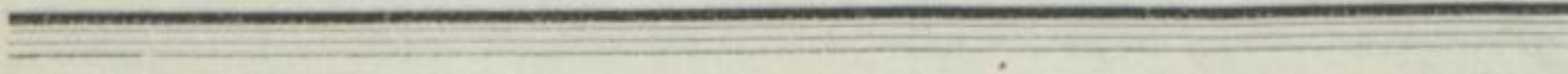
b) „Usk elab, tuvi heljub. — „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“, Kuppelgesang aus „Parsifal“.

Der Glaube lebt,  
die Taube schwebt,  
des Heilands holder Bote;  
der für uns fließt,  
des Weines genießt.  
Und nehmt vom Lebensbrote,  
Selig im Glauben und Liebe.

**Madrigale.**

**Hans Christoph Haiden (um 1600, näheres nicht bekannt):** „Tee mulle rōōmsa laulukese“. — „Mach mir ein lustigs Liedelein, für vierstimmigen Chor.

Mach mir ein lustigs Liedelein  
Dern weder viel noch wenig sein,  
Die solches können singen,



Und sollten sie drob zerspringen.  
Doch daß man danach tanzen kann,  
So wirts gefallen jedermann.  
Darfst nicht viel drinnen observiern  
Den Ton, wie sich sonst will gebürn.  
Machs nur schlecht nach der Paus hinein  
Wie es dir jetzt mag fallen sein,  
Doch daß man darnach tanzen kann,  
So wirts gefallen jedermann.

**Hans Leo Hasler (1564—1612):** „Suuremat rōõmu ei ole“. — „Kein größer~Freud“, für achtstimmigen Chor.

Kein größer Freud hätt ich auf dieser Erden,  
denn wenn du mir mein Schatz zu Teil möchtest werden,  
daß ich mit dir nach meiner Begier ganz freundlich könnte scherzen  
dich herzen.

Schöns Lieb, dich bitt ich eben,  
wollst dich meim Wille ergeben  
so wolln wir beid in Lieb und Leid  
ehlich beisammen leben.

**Orlando di Lasso (1530—1594):** a) „Sōjameeste äratus-  
laul“. — „Landsknechtsständchen“, für vierstimmigen  
Chor.

Madona mia cara mi follere canzon  
Cantar sotto finestra Lantz è buon compagnon.  
Don don diri diri don.

Ti prego m'ascoltare che mi cantar de bon  
e mi ti foller bene come greco e capon.  
Don don diri diri don.

Com'andar alle cazze, cazzar con le falcon  
mi ti portar beccazze grasse come rognon.  
Don don diri diri don.

Se mi non saper dir tante belle rason.  
Petrarcha mi non saper ne fonte d'Helicon.  
Don don diri diri don.

Mädchen, du gnadenreiches, mir armen Knecht genad!  
Ein Landsknecht unterm Fenster ist dir gut Kamerad.  
Don don diri diri don.

Tust gut, auf mich zu hören, wie schön ich singen kann:  
so weich, so voll Verlangen, wie's ziemet dem Galan.  
Don don diri diri don.

O, daß ich wär dein Jäger, ich bräch dir von der Jagd  
ein frommes braunes Rehlein, dir gleich, liebsüße Magd.  
Don don diri diri don.

Kann dich mein Sang nicht rühren, schleich ich mich still davon.  
Petrarka saß auch durstig am Quell des Helikon.  
Don don diri diri don.

---

---

b) „Vastukaja laul“. — „Echoliad“.

Oo la, o che bon' echo!	Hollah! Welch gutes Echo!
Piliamoci, piacere!	Rufet es an, versucht es!
Ha, ha, ha,	Ha, ha, ha!
Ridiamo tutti,	Lacht einmal alle!
O bon compagno!	Hör an, Geselle!
che voi tu?	Was willst du?
Vorria che tu cantassi	Du sollst uns etwas singen!
una canzona.	Ein Liedchen!
Perchè? Perchè si?	Warum? Ei warum?
Perchè no?	Ei nun, ich will nicht.
Perchè non voglio.	Warum denn nicht?
Perchè non voi?	Weil ich keine Lust hab!
Perchè non mi piace.	Schweig doch stille, schweig
Taci, dico; taci tu!	doch du!
o gran poltron!	Du Grobian!
Signor si!	Zu dienen!
Orsù non piu?	Nun, ist's genug?
Andiomo!	So gehn wir!
Addio, boneche!	Leb wohl denn, Echo!
Rest' in pace!	Bleib in Frieden!
Basta!	Basta!

Zugabe: Noch einmal "Echoliad" II.

Kaks kolmehäälelist poistekoori klaveri saatel. Zwei dreistimmige Knabenchöre mit Klavierbegleitung von Bernhard Säkles.

a) Haldjate intermezzo“. — „Elfen-Intermezzo“.

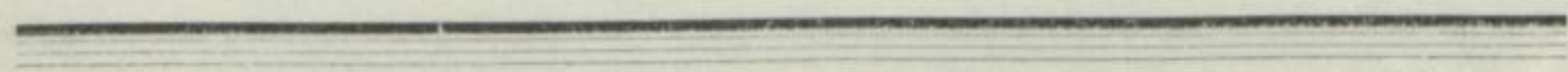
Schwesterlein, im Blumenhain tanzen wir den Ringelreihn! Schlingt die goldnen Haare fein, laßt sie eine Kette sein, eine Glitzer-Kette! Faunelein und Böckelein, wollt ihr unsrer Lieb euch freun? Kommt doch her in unsren Reihn, tanze mit im Mondenschein! Tanze mit! Faunelein!

b) „Eesti laul“. — „Estnisches Lied“.

Singe Mündlein, zwitschere, mein Vogelzünglein, lodere, mein Lebekerzlein, jubele mein Lebestündlein, poche laut mein Herzlein! Ach, wie bald werden wir zu schweigen wissen, alles wird entrissen, wenn wir unter Frühlingswetterern weilen in den weißen Brettern, hausen in dem engen Schrein, werden gar so stille sein.

Johannes Brahms (1833—1897): Neli mustlaslaulu. Neljähääleline koor klaveri saatel. — Vier Zigeunerlieder. Für vierstimmigen Chor mit Klavierbegleitung.

a) He, Zigeuner, greife in die Saiten ein, spiel das Lied vom ungetreuen Mägdelein! Laß die Saiten weinen, klagen traurig bange, bis die heiße Träne netzet diese Wange!



b) Hochgetürmte Rimaflut, wie bist du so trüb,  
an dem Ufer klag ich laut nach dir, mein Lieb!  
Wellen fliehen, Wellen strömen, rauschen an den Strand heran  
zu mir;  
an dem Rimaufer laßt mich ewig weinen nach ihr!

c) Horch, der Wind klagt in den Zweigen traurig, sacht;  
süßes Lieb, wir müssen scheiden: gute Nacht!  
Ach, wie gern in deinen Armen ruhte ich,  
doch die Trennungsstunde naht, Gott schütze dich.

Dunkel ist die Nacht, kein Sternlein spendet Licht;  
süßes Lieb, vertrau auf Gott und weine nicht.  
Führt der liebe Gott mich einst zu dir zurück,  
bleiben ewig wir vereint in Liebesglück.

d) Brauner Bursche führt zum Tanze sein blauäugig schönes Kind,  
schlägt die Sporen keck zusammen, Czardas Melodie beginnt;  
küßt und herzt sein süßes Täubchen, dreht sie, führt sie, jauchzt  
und springt.  
Wirft drei blanke Silbergulden auf das Cymbal, daß es klingt.  
(Nach dem Ungarischen von Hugo Conrat.)

**Walter Rain** (geb. 1893): „Kiidulaul tööle“, saksa laulude pürg. — „Lob der Arbeit“. Ein Kranz deutscher Lieder.

a) „Hommikutund“. — „Morgenstunde“.

Morgenstunde am Himmel schwebt,  
höret was ich euch will sagen:  
die Glocke hat drei geschlagen,  
und wer in Frieden den Tag erlebt,  
dankt Gott und faßt ein frohen Mut  
und geht an die Arbeit und halt sich gut.

b) „Puuseppade laul“. — „Lied der Zimmerleute“.

Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ichs noch viel mehr,  
es freut mich von Herzen, es bringt mir keine Schmerzen.

Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerkersbrauch.  
Den Zirkel zum Abstechen, den Zollstock zu abmessen,  
die rechte Höh und Breit, die Läng ist auch dabei.

Wo kommen Kirchen her? Schlösser noch viel mehr?  
Die Brücken auf den Flüssen, die wir aufschlagen müssen!  
Zu Wasser und zu Land ist unser Werk bekannt.

Ist nun der Bau vorbei, so gibts auch Schmauserei,  
gut Essen und gut Trinken, geback'nen Fisch und Schinken,  
gut Bier und kühlen Wein, da woll'n wir lustig sein!

c) „Karjane“. — „Der Schäfer“.

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh,  
schon seine Schäflein zu versorgen hat niemals kein Ruh.  
Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,  
und die Sorgen bis zum Morgen, die wecken ihn auf.

d) „Talupojad“. — „Die Bauern“.

Im Märzen der Bauer sein Rößlein einspannt,  
er setzt seine Felder und Wiesen instand;  
er pflüget den Boden, er egget und sät  
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.  
Die Bäuerin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,  
sie haben im Haus und im Garten zu tun,  
sie graben und rechen und singen ein Lied,  
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.  
So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,  
da erntet der Bauer das duftende Heu;  
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus,  
im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

e) „Päevatöö on tehtud“. — „Das Tagewerk ist abgetan“.

Das Tagewerk ist abgetan. Gib Vater deinen Segen,  
Nun dürfen wir der Ruhe nahn; wir taten nach Vermögen.  
Die holde Nacht umhüllt die Welt,  
und Stille herrscht in Dorf und Feld.

III.

Rahvalaulud. — Volkslieder.

a) Julius Röntgen (geb. 1855): „Pillimees ja tütarlaps“. —  
„Spielmann und Mägdelein“.

Ein Spielmann stimmt sein Saitenspiel, kling, kling,  
Früh am Morgen wandert er aus, kling, klang.  
Ein artig Mägdelein hört sein Spiel,  
läuft geschwind zu ihm hinaus.

Da sprach das Mägdelein: „Kommt herein,  
stimmt an, spielt auf ein Tänzchen fein.  
Laß uns spielen, laß uns singen manch lustgen Sang,  
Laß uns tanzen, laß uns springen, mit Kling und Klang!  
Lohn sollt ihr finden und schönen Dank,  
und auch ein Kúßchen obendrein, klinge, klang!“

(Nach einem niederländischen Volkslied um 1600.)

b) „Kahest jänesest“. — „Von den zwei Hasen“.  
Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Zwischen Berg und tiefen Tal saßen einst zwei Hasen,  
fraßen ab das grüne Gras bis auf den Rasen.

Als sie sich nun satt gefressen hatten,  
bis das der Jäger kam und schoß sie nieder.  
Als sie sich nun aufgerappelt hatten und sich besannen,  
ob sie noch das Leben hatten, hüpfen sie von dannen.

c) „Kägu ja jahimees“. — „Der Kuckuck und der Jägers-  
mann“. Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Auf einem Baum ein Kuckuck —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jägers —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
Da kam ein junger Jägersmann.

Der schoß den armen Kuckuck —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
der schoß den armen Kuckuck tot.

Doch als ein Jahr vergangen —  
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim  
da war der arme Kuckuck wieder lebendig.

**Zugabe:** Noch einmal "Kuckuck und der Jägers-  
d) „Die Pinzgauer“. Bearbeitet von A. v. Othegraven.

Dó Pinzgara wolltn kirfiartn gehn, mann"  
só wolltn gern singa, aba kunntns nit schön.

Kehrr reim: Zschahi, zschaho zschahiahiaho, dó Pinzgra sind scho do!  
Hiatz schau fein, daß a jeda sei Ränzela ha!

Dó Pinzgara gengangt in den Dum hinein,  
das großó Gschlamp voraus, das klanó hintn drein.  
Kehrr reim.

Grúäß Gott di, Salvata, du güldana Mann,  
schau uns fein gnädög und gúatla an.  
Kehrr reim.

Das Dorf laßt di grúäßn, davontwegen san mr do,  
mia klg'n dü únsa Not, en Segn holn ma a.  
Kehrr reim.

Tua únsan Fúarschtn das Herz damahn,  
daß er úns mecht mit Stoian vaschon!  
Kehrr reim.

Sag an heilögn Petern, daß er auf uns paßt;  
daß, wenn man sterbn, er úns in Himmel einlaßt!  
Kehrr reim.

Dó Pinzgara gengangt aus dem Dum heraus  
und laffn glei einó nagstö Wirtshaus.  
Kehrr reim.

(Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.)

e) „Jahimees Kurpfalzist“. — „Ein Jäger aus Kurpfalz“.  
Bearbeitung von A. v. Othegraven.

(Volkslied.)

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,  
er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.  
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!  
So reit ich weit umher als Jäger von Kurpfalz.  
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.  
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.

Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

**Zugaben:** "Kapitän und Leutenant"  
"Mussi denn zum Städtelein hinaus"